

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 36

Artikel: Wirkung der Wunderpillen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Gscheidts Ausweisungs-Rede.



Ausweisungsbedürftige Zuhörer!

Es hilft Alles Nichts, die Monarchie marschiert halt wieder voran! Die Preußen weisen nach, wie man die Gefahren von seinem Lande abweist, indem man ausweist. Indem ich euch, liebe Schweizer, auf dieses großartige Beispiel verweise, weise ich euch zugleich auf den Effekt dieser Ausweisung hin. Der dankbare Nachbar Russland weist die Bescheerung nicht ab, sondern weist dem Schenker an der Spree seine ursprünglichen Landesfinder wieder zu. Seht nun, ob ich nicht den Beweis geleistet habe, daß die Monarchie uns wieder einmal zeigen muß, wie die Nationalitätsgebante am reisten zum Durchbruch kommt! Ihr erlaßt mir wohl den weiteren Ausweis und gestattet mir nur den Hinweis auf die Folgen dieser staatsmännischen Weisheit, wenn die Schweiz ihr nachahme. Um beim A zu beginnen, würden selbstverständlich die Anarchisten ohne lange Umstände wie jetzt, ihren lieben Ziehern an der schönen blauen Donau und der Enden wieder retour-nirt werden. Die lachenden Gesichter würden sich hinter ihnen fröhlich rasch in die Länge ziehen, da ihnen die Schwäbinnen unmittelbar nachfolgen würden, worüber es manche Karolinen Carambolage absezten dürfte. Indessen höbe sich die gedrückte Brust wieder, wenn der Auszug gewisser Herren aus Freiburg und Tessin als fernere Konsequenz anhöbe. Ob man den Professoren

nicht Frist geben müsse, bis eigenes Gewächs als Erfolg da wäre, dürfte eine wichtige Frage werden. Kritische Momente würden aber erst entstehen, wenn dem aufathmenden Schuldenbauerlein gegenüber der Föig sich als nicht unter die Ausweisungsordre fallender Tellersproß legitimirt.

Nun zum Erfolg oder Zumeis von Alten her. Walliser und Vogelsänger zögern, von ihren Freunden an der Grenze eingeholt, wieder in ihre Funktionen ein. Welche Erfahrung haben diese Männer gesammelt, mit welcher doppelten Vorsicht würden sie ihr Geschäft wieder aufnehmen! Begglingen und St. Gallen würden vielleicht Schulen gründen, wo man Vogelsänger-Tätigkeitsunterricht gibt, oder Walliser-Krautbren pfücken lernt. Sehr gut hätte es Graubünden. Welche Ewigkeit schwölle in den Kanton zurück! Wer weiß, ob's den Leuten darüber nicht so wohl würde, daß künftig die Industrieländer der Schweiz keinen leeren Flec, wie bisan hin, daselbst verzeichne. — Geliebte Empfindungen dagegen müßten bei den Handwerkern entstehen, sobald die Purifaktion den Einheimischen duhendfache Kundenzahl zuführte. Ahnt doch blos die Seelenkämpfe, wenn hier 12 Paar rasch zu beohlende Stiefel, dort aber die Frühstückspfennige warten! Ob da nun die heimgeschichtlichen Lebenden daselbe leisten, wie die Ausgewiesenen? Die Musik wären wir ebenfalls so ziemlich quitt vom Theater gar nicht zu reden, — ind es letzteres besorgt ja der Dramatische Verein so gründlich, daß die schweizerischen Theaterdirektoren katholisch werden vor Ärger über diesen Reformatoren.

Ich hoffe also, die Ausweisungsordre durch meinen Vortrag beschleunigt zu haben und mache Jeder sein Kämmerlein zurecht, — um den Rückweis aus der Fremde wechselweis in Empfang zu nehmen.

Zutreffende Inselbenennungen.

Wie in Polynesien die Inselgruppen schöne Namen
Von den grossen und den kleinen Annändern doch bekamen!
»Freundschaftsinseln« heisst ein Name von den vielen wundervollen,
Weil man sie in aller Freundschaft stets einander abgestohlen.
»Karolinen« heissen andre, Wassernixen mit Korallen,
Schön, dass selbst der alte Otto Bismarck findet d'ran Gefallen,
Fröhlich tanzt man dort Fandango spanisch zu der Mandoline;
Siegrreich ruft beim Doppelkern der Mandel Bismarck: Philippine!!
Andre schöne Inseln lauten nach dem weisen Salomone,
Wo der Pfeffer spanisch wächst — die Inseln wären gar nicht ohne —.
Salomon war Davids Sohn, das hört man ja auf allen Gassen —!
Apfel fällt nicht weit vom Stamm, der Alte that gern »uri-jassen«.
Loyalty heisst eine Gruppe; »Treue« gilt vor allen Dingen,
Aber mit Gewalt ist ja gar eine Gaß herumzubringen.
Da die schönen Inselnamen oft das Gegentheil beweisen,
Sollten die Austral-Archipel insgesamt Ladronen heissen!

Wirkung der Wunderpillen.

Schneide dir so ganz im Stillem
Aus den Blättern — meiner Seel! —
Die Annoncen von den Pillen,
Schluck' in Essig sie und Oel!

Schluck' sie, wenn die Schuldens brüllen,
Wenn der Weibel kommt gerannt;
Schluck sie, denn die Zeitungspillen
Helfen gegen Mord und Brand.

Wenn du um der Freundschaft willst,
Bürgschaftschulden blechen musst,
Riech' nur an den Zeitungspillen
Und ersetzt ist der Verlust! —

Quälen dich die Weibergrillen,
Aergert dich die Politik,
Brichst du mit den Zeitungspillen
Allen Uebeln das Genick.

Nur zu wahr.

Baronin, Präsidentin des Thierschützvereins (zur Röchin):
Wie, Sie schlachten die Hühner, indem Sie Ihnen den Hals abschneiden?
Aber da müssen die armen Thiere sich doch verbluten?

Schutzzollpolitik.

(Frei nach Uhland: »Weisser Hirsch.«)

Es zogen drei Männer zum Wirthshaus ein,
Sie wollten begründen den Schutzzollverein.

Und als sie nun sassen am runden Tisch,
Verlangten sie Bier, Cigarren und Fisch.

Der Erste, der setzte den Humpen an
Und klagte: »Wir sind gar übel d'r'an.«

Der Zweite voll Aerger die Bremer raucht:
»Es wird zu viel fremdes Produkt gebraucht.«

Der Dritte: »Nichts Fremdes ess' ich mehr
Und schmunzelnd ass er den Fisch aus dem Meer!
Von Bremen Cigarren; von Hamburg der Fisch!
Von München das Bier! Drei Räthe am Tisch!!!

Mit gleichem Maul reden, mit gleichem Maul essen,
Was das linke Maul thut, hat das rechte vergessen.

Frohe Kunde.

Nachdem die Heilsarmee so schöne Erfolge in der Schweiz erzielt hat, werden nun, wie wir hören, die Mormonen uns mit ihrem Besuch beglücken. Sie haben es zunächst darauf abgesehen, den »Mönch« zur Bielweiberei zu verleiten. Zuerst soll er sich die »Jungfrau« ansegnen lassen. Daburch hofft man zu erzielen, daß noch solchen Beispiel es einem Herrn Walliser v. Streng nicht mehr eifallen wird, zur öffentlichen Entrüstung mit nur einer einzigen Dame durchzugehen. Unter einem halben Dutzend hätte er es nicht machen dürfen. Vielleicht macht der Herr Ex-Amtmann sein Versehen wieder gut, indem er bis nach Amerika durchbrennt und im Mormonenlande selbst weitere Ansegnungen sich besorgen läßt.

Schaut mir mal.

Auf der Mauer, auf der Lauer
Sitz das schöne Spanien:

Trotz der Mauer, trotz der Lauer

Holt Bismarck sich Kastanien.

Schaut mir mal das Spanien an,

Wie das Spanien — brummen kann.